

Der britische Kinderbuchklassiker Arthur Ransome (1844–1967) und das revolutionäre Russlandⁱ

Gertraud Marinelli-König (Wien)

Inhaltsüberblick

Der Hype um die frühen sowjetischen Bilderbücher.....	3
Der englische Kinderbuchklassiker Arthur Ransome.....	4
Als Journalist in Russland.....	5
Ransome als Zeitzeuge.....	9
Als Held eines Jugendbuches.....	10
Ransome Russland-Jahre in den Schriften von Zeitgenossen.....	11
Journalistischer Mainstream ausländischer Berichterstatter.....	15
Die Schriften von Arthur Ransome zu Russland.....	17
Facit.....	20

Im folgenden Beitrag soll gezeigt werden, wie Kinderliteratur und „Weltgeschichte“ miteinander verflochten sein können.

Der Hype um die frühen sowjetischen Bilderbücher

Im Schweizer Verlag Lars Müller Publishers erschien 2013 ein aus dem Englischen übersetztes Coffee-Table-Book mit dem Titel: *Schatzkammer der Revolution. Russische Kinderbücher von 1920-1935: Bücher aus bewegten Zeiten*.¹ Der englische Originaltitel lautet: *Inside the rainbow*.² „Regenbogen“ bezieht sich auf den Namen eines Verlages für Kinder- und Jugendliteratur, welcher im jungen Sowjetstaat Bedeutung erlangte, bevor er Ende der 1920er-Jahre durch den Staatsverlag, abgekürzt „Giz“, abgelöst wurde. Es ist dieses Buch ein Verweis auf eine erstaunliche Entwicklung. Es handelt sich um die wiederentdeckte Faszination, welche das Corpus von Bilderbüchern ausübt, die in der Sowjetunion im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens entstanden sind. Deren visuelle Sprache gibt ein einzigartiges Zeugnis davon ab, dass eine gesellschaftspolitische Utopie verwirklicht werden sollte. Geschuldet ist dieser Trend in Ost und West Kunstsammlern und Ausstellungsmachern sowie den Möglichkeiten der Digitalisierung von Büchern. Die von futuristischen, kubistischen und suprematistischen Künstlern mitgestalteten Bilderbücher sind Sammlungsobjekte. Die bedeutendste Sammlung scheint jene von Sascha Lurye zu sein, welche 2009 in einer exklusiven Aufmachung publiziert wurde und auf welche Ausstellungsgestalter zurückgreifen dürfen.³ Besonders hervorzuheben ist eine Ausstellung, welche in Valencia 2010 gezeigt wurde und nichts weniger unternahm als eine Nachstellung

¹ Julian Rothenstein / Olga Budashevskaja (Hg.) / Philip Pullman (Vorwort), *Schatzkammer der Revolution. Russische Kinderbücher von 1920-1935: Bücher aus bewegten Zeiten*. Zürich: Lars Müller Publishers 2013, 311 S. ISBN 978-3-03778-343-6, EUR 60,- Siehe auch die Rezension von Gertraud Marinelli-König auf der Internetplattform H-Soz-u-Kult, 07.03.2014, ins Russische übersetzt von Tatjana Fedjaewa, erschienen in: *Vestnik detskoj literatury* (St. Petersburg) 11 (2015), S. 45–48.

² Dies., *Inside the rainbow*. London: Redstone Press, 2013.

³ D. Fomin / E. Piggot. *Kniga dlja detej, 1881-1939: detskaja illjustrirovannaja kniga v istorii Rossii: iz kollekcii Aleksandra Lurye*. M.: Ulej, 2009.

der historischen Ausstellung von Bilderbüchern aus der UdSSR in Paris 1929, damals kuratiert von keinem Geringeren als dem Schriftsteller und Dichter Blaise Centrars (1887–1961).⁴

Das prächtige Buch: *Schatzkammer der Revolution*, ist so aufgebaut, dass nicht bloß illustrierte Buchseiten oder Bilderbuchtexte abgebildet sind. Um den politischen Zeitbezug herzustellen werden auch Zitate gebracht, die nichts mit Kinderliteratur zu tun haben. So finden sich auf S. 121 zwei Zitate eines Arthur Ransome aus einem Text, betitelt: *Sechs Wochen in Sowjetrußland* (1920). Der Titel deutet auf einen Reisebericht hin. Das schien jedoch unwahrscheinlich. Der Inhalt der Zitate – es geht um Lenin und Feliks Dzierżyński,– zeugt von Nähe zur politischen Elite. Wie sich erwies, verbrachte der Verfasser dieses schmalen Büchleins nicht bloß sechs Wochen in Rußland, sondern – mit Unterbrechungen – acht Jahre. Wer war Arthur Ransome?

Der englische Kinderbuchklassiker Arthur Ransome

Der Eintrag auf der englischen Wikipedia-Seite weist Arthur Ransome als sehr bekannten Jugendbuchautor aus. Die Serie: *Swallows and Amazons*, welche ab 1930 erschienen ist, habe Generationen von Kindern begeistert. In diesen Büchern verbringen Kinder ihre Ferien mit Segeln, Fischen und Campieren im englischen Lake District und in den Norfolk Broads. Diese Literatur, so heißt es dort, bildet die Basis für die Tourismusindustrie um Windermere und Coniston Water. So heißen zwei Seen, die Ransome in seinen Büchern als North Country lake fiktionalisierte.⁵ Im Jahr 2000 erschien eine Bibliographie der belletristischen und literaturwissenschaftlichen Werke sowie der journalistischen Beiträge von Arthur Ransome, sie umfasst 370 Seiten.⁶ Im österreichischen Verbundkatalog findet sich eine einzige Übersetzung von Ransome's Büchern ins Deutsche: das Buch *Seeräuberkönigin Li* (= *Missee Lee*, 1941) kam 1979 in der Übertragung von Sybil Gräfin Schönfeldt im Union-

⁴ Zu Neuerscheinungen von Werken von Blaise Centrars auf dem deutschen Buchmarkt vgl.: Claudia Mäder, Im Universum des Schmerzes. Einwortsätze wie Schüsse: Blaise Centrars und die Grande Guerre in neuen Editionen auf Deutsch, in: Neue Zürcher Zeitung 254 (1.11.2014), S. 29. [Aus Anlass der Neuübersetzung bzw. Neubearbeitung der Übersetzung von L. Rademacher (1928) durch Stefan Zweifel von: *Ich tötete – ich blutete. Erzählungen aus dem Grossen Krieg* (Zürich: Lenos, 2014) bzw. *Moravagine. Monsterroman*. (Berlin: Die Andere Bibliothek, 2014)].

⁵ Arthur Ransome – Wikipedia, the free encyclopedia (http://en.wikipedia.org/wiki/Arthur_Ransome; Zugriffsdatum: 10.11.2014).

⁶ Hammond, W. G., Arthur Ransome: A Bibliography. Winchester: St. Paul's Bibliographies, 2000 (<http://www.zvab.com/displayBookDetails.do?itemId=199448115&b=>; Zugriffsdatum: 28.07.2014).

Verlag in Stuttgart heraus.⁷ Das Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) führt über 200 Originalwerke auf und zwei ins Deutsche übersetzte Werke⁸ sowie eine tschechische Übersetzung. Letztere erschien 1936 und enthält, so wird angemerkt, Zeichnungen von Walter Trier, der durch seine Illustrationen für das berühmte Jugendbuch *Emil und die Detektive* (1929) von Erich Kästner Bekanntheit erlangte.⁹ Ein Blick in den Verbundkatalog der Tschechischen Republik ergab Überraschendes. Arthur Ransome scheint in der Tschechoslowakei bzw. Tschechischen Republik eine große Anhängerschaft gehabt zu haben bzw. zu haben. Alle Bücher wurden ins Tschechische übersetzt. Das Jugendbuch: *Swallowdale*, von 1930 z. B., erschien in tschechischer Übersetzung bereits 1934 und kam seither laut Katalog in acht Auflagen heraus.¹⁰ Diese offensichtliche Popularität macht erst den Hinweis im erwähnten englischen Wikipedia-Eintrag verständlich, wonach der tschechische Astronom Antonín Mrkos einen 1988 von ihm entdeckten Asteroiden nach Ransome benannt habe.¹¹

Als Journalist in Russland

Was aber hat das alles mit Russland zu tun? Im Folgenden beziehe ich mich auf die Biographie: *The last Englishman. The double life of Arthur Ransome* von Roland Chambers.¹² Diese Biographie, basierend u.a. auf der Autobiographie des Schriftstellers, die postum erschienen war¹³, beginnt mit einer minutiösen Rekonstruktion der Jugend des Autors: Als Sohn eines College-Professors in Leeds 1884 geboren erfuhr er eine dem Status der Familie entsprechende Erziehung; er verlor seinen Vater früh. Nach einem einjährigen Studium der

⁷ Der Verbundkatalog der Deutschen Nationalbibliothek nennt noch vier weitere Übersetzungen von Jugendbüchern von Arthur Ransome ins Deutsche.

⁸ Arthur Ransome, Weihnachtsferien. Bad Pyrmont: Friedrich, 1948 (Antiquariat und Verlag Nikolai Löwenkamp, Deutschland); ders., Der Kampf um die Insel. Segelfahrten, Entdeckungen und Kämpfe der „Schwalben“ und „Amazonen“. Ein Kinderroman. Stuttgart: Union Deutscher Verlagsgesellschaft o. J. (Antiquariat Niedersatz, Berlin-Zürich, Deutschlands). Zugriffsdatum: 17.11.2015.

⁹ Vgl.: Gerda Faerber, Der tschechische Emil. Zur Rezeption der Kinderromane Erich Kästners in Tschechien und ihre Übersetzungen. Diplomarbeit an der Universität Wien, Wien 2012.

¹⁰ Das Kinderbuch: *The Picts and the Martyrs: Or Not Welcome At All* (1943) kam 2014 in Prag in dritter Auflage neu heraus.

¹¹ Die Bezeichnung des Astroiden lautet: „6440 Ransome.“

¹² Robert Chambers, *The last Englishman. The double life of Arthur Ransome*. London: faber and faber 2009. Rezensiert u. a. von Dave Hyland: *Arthur Ransome and the Bolshevik Revolution*. Auf: World Socialist Web Site. <https://www.wsws.org/en/articles/2011/06/ran1-j25.html> (Zugriffsdatum: 9.5.2016). Vgl. auch: *Journalists and Revolution. The Case of Arthur Ransome*. Sunday, January 9, 2011. <http://histomatist.blogspot.co.at/2011/01/journalists-and-revolution-case-of.html> (Zugriffsdatum: 9.5.2016).

¹³ *The Autobiography of Arthur Ransome*, edited, with prologue and epilogue by Rupert Hart-Davis. London: Jonathan Cape 1976. Weitere Sekundärliteratur zur Biographie von Arthur Ransome: Huge Brogan, *The Life of Arthur Ransome*. London: Jonathan Cape, 1984. Christina Hardyment, *The World of Arthur Ransome*. London: Frances Lincoln 2012.

Chemie ging er nach London, und begann ein Leben als Journalist und Literaturkritiker. Er veröffentlicht u. a. Studien über Edgar Allen Poe (1911) und Oscar Wilde (1912). 1909 heiratet er standesgemäß Ivy Walker, 1910 kommt die Tochter Tabitha zur Welt. Aber die Ehe erwies sich als Alptraum und Ransome ergriff 1913 die Flucht, die nach St. Petersburg führte. Russland war für Ransome aus mehreren Gründen eine Option; erstens, weil es weit entfernt von England lag, und zweitens, weil Russland ein wichtiger Handelspartner des Familienunternehmens ‚Ransome and Papier‘ war, welches dorthin Pflüge verkaufte (S. 78). Die russische Sprache hatte er autodidaktisch bereits einige Jahre zuvor zu lernen begonnen, da ihn ein Buch russischer Märchen¹⁴ fasziniert und in ihm den Wunsch geweckt hatte, diese Märchen im Original lesen zu können, um sie dann mit eigenen Worten nachzuerzählen. Seine Gastgeberin in St. Petersburg war die Familie Gellibrand, die von Holzexport lebte. Es gab einen englischen Klub im Hotel ‚Astoria‘. 1914 erfolgte sein zweiter Russlandaufenthalt. Er schließt Bekanntschaft mit dem Journalisten neuseeländischer Herkunft Harold Williams (1876–1928) und dessen Frau Ariadna Tyrkova (1869–1962), der ersten weiblichen Abgeordneten in der Stadtduma von Petrograd. Die Nachricht von den Schüssen in Sarajevo erreichten Ransome auf der Datscha der Gellibrands, wo fischen und Tennisspielen zu ihrem Zeitvertreib zählte. Am 18. August 1914 kehrt er nach England zurück. Inzwischen hatte der Erste Weltkrieg begonnen. Er sucht vergeblich nach einer Zeitung, welche ihn als Korrespondent nach Russland schicken würde. Er reist im Dezember 1914 abermals nach Petersburg, welches in Petrograd umbenannt worden war, mit einigen Empfehlungsschreiben in der Tasche und mit dem Auftrag für ein russisches Märchenbuch. Abermals ist er Gast der Williams-Tyrkova-Familie und gelangt zu Kenntnissen über die politischen Machtverhältnisse. Er erkrankt schwer und muss ins Krankenhaus. Ein Scheck von seiner Mutter hilft ihm aus einer prekären Lage. Dann erkrankt auch der Korrespondent der *Daily News* und Ransome gelingt es, als Substitut einzuspringen. Bald reist er nach London, um einen Vertrag mit den *Daily News* zu unterschreiben. Später wird er für den *Manchester Guardian* arbeiten. Sein einziger Bruder ist an der Front verwundet worden und wird später fallen. Die englische Regierung etabliert aus Imagegründen eine Internationale Presseagentur in Russland mit der Bezeichnung ‚Anglo-Russian Bureau‘ (S. 114). Die Organisation erfolgte über den britischen Konsul; der bekannte Schriftsteller Hugh Walpole

¹⁴ Er las das Buch *Russian Folk Tales* von W. R. S. Ralston (1828–1889), erschienen 1873.

steht dem Petrograder Büro vor. Inzwischen geht das Märchenbuch betitelt: *Old Peter's Russian Tales*, illustriert von dem bekannten russischen Graphiker Dmitrij Mitrochin in Druck, und die ganze Auflage wird mit Diplomatenpost nach London befördert. 1916 absolviert Ransome im April, Mai und Oktober Reisen an die russische Front als Kriegsberichterstatter, wobei er zuletzt sechs Wochen an der rumänischen Front zubringt¹⁵. In der Nacht vom 15. auf 16. Dezember 1916 wird Rasputin ermordet. Hintergrund dieser Tat ist die umstrittene Kriegsführung Russlands unter dem Oberbefehl des Zaren. Die Lage verschlechtert sich immer mehr¹⁶; die ersten großen Demonstrationen finden am 8. März 1917 statt, dem Internationalen Frauentag; die Ereignisse eskalieren, am 12. März wird die Duma aufgelöst, die Truppen meutern, die Peter- und Pauls-Festung wird gestürmt. Am 15. März, eine Woche nach Hungerkrawallen, dankt der Zar zugunsten seines Bruders ab, eine provisorische Regierung unter der Leitung von Pavel' Miliukov wird eingesetzt. Der Korrespondenzbericht für die *Daily News* von Ransome trägt den Titel: „Russia's Days of Joy: Men Call Each Other Comrade: a War Dance of Jubilation.“ (S. 133). Ransome laviert zwischen den Parteien (S. 130). Die Frage, die sich stellte, war, ob die Regierung L'vov Bestand haben würde. Ab September hält es sich in England auf und frönt seiner Passion fürs Angeln (S. 165). Die Oktoberrevolution verpasst er, die Rückkehr nach Petrograd erfolgt am 24. Dezember. Er vermeidet es in seinen Artikeln zunächst, über die Rückkehr Lenins zu berichten. Die Bolschewiki und Anarchisten figurieren zunächst als Extremisten (S. 142). Bald aber durchblickt er das politische Chaos und wird des Aufstiegs der Bolschewiki als stärkster Kraft unter den Parteien gewärtig.¹⁷ Ransome verfolgt nun die Ereignisse Schritt für Schritt und schließt mit den Hauptakteuren persönliche Bekanntschaft. Einer seiner Hauptkonsulenten ist der aus Lemberg gebürtige Karl Radek im Kommissariat für Ausländische Angelegenheiten. Anfangs eine Zufallsbekanntschaft¹⁸, ist Ransome von

¹⁵ Im Herbst 1916 war Rumänien in den Krieg gegen die Mittelmächte eingetreten, wurde rasch geschlagen, was zu einer Ausdehnung des russischen Frontbereiches führte. Vgl.: George Vernadsky, *A History of Russia*, 3rd ed., New Haven: Yale University Press, 1951, S. 229.

¹⁶ Anfang 1917 erfolgte eine Generalmobilmachung auch in Russland. Über 15 Millionen Mann wurden eingezogen, ohne dass genügend Munition vorhanden war; Millionen Soldaten hielten sich untätig im Hinterland auf, was zu wirtschaftlichen Problemen führte und den Nährboden bildete für politische Betätigung der oppositionellen Kräfte. Vgl.: Vernadsky, *A History of Russia*, S. 228.

¹⁷ Vgl.: Alexander Rabinowitsch, *The Bolsheviks in power. The first year of Soviet Rule in Petrograd*. Bloomington and Indianapolis: Indiana University Press, 2007.

¹⁸ Vgl. Chambers, *The last Englishman*, S. 184.

dessen Intelligenz fasziniert, aus der Verehrung entsteht eine Freundschaft.¹⁹ Am 28. Dezember 1917 führt er ein Interview mit Leo Trotzky. Bei dieser Gelegenheit begegnet er zum ersten Mal dessen Sekretärin, Evgenija Shelezova. Sie sollte seine zweite Ehefrau werden. Ein tollkühnes Vorhaben unter den damaligen Verhältnissen. Der Artikel über Trotzky erscheint am 31. Dezember und macht in London großen Eindruck. Ransome fällt auf und wird für den Britischen Auslandsgeheimdienst als Objekt und Subjekt interessant. Die britische Regierung lehnte die neuen Machthaber in Russland ab, da die militärische Allianz gefährdet war, Ransomes Berichte wurden zensiert. Während die Verhandlungen von Brest-Litovsk geführt wurden, war mit der Einnahme Petrograds durch die deutsche Armee zu rechnen, die Regierung wurde nach Moskau evakuiert, Ransome folgt ihr (S. 205). Er wird von den revolutionären Ereignissen erfasst. Nach dem Besuch einer Delegiertenversammlung schreibt er z. B.:

I felt I would willingly give the rest of my life if it could be divided into minutes and given to men in England and in France so that those of little faith who say that the Russian Revolution is discredited could share for one minute each that wonderful experience.²⁰

Er erlebt die Dinge aus erster Hand, wobei er zu den neuen Machthabern enge Beziehungen unterhält. Ransome wurde auch zum politischen Akteur; so war er am Zustandekommen des Waffenstillstandes zwischen Sowjetrussland und Estland beteiligt. Dieses kämpfte damals um seine Unabhängigkeit an der Seite der Weißen, also der Gegner der Roten Armee, sowie mit britischer Unterstützung. Der Außenminister hielt es aber für opportun, den Bolschewiki einen geheimen Vorschlag für einen Waffenstillstand anzubieten. Es war aber zu gefährlich, dies in schriftlicher Form zu tun. So wurde Ransome ausersehen, mündlich dem Kommissar für Äußeres Litvinov die Bedingungen der Esten zu überbringen. Sie wurden akzeptiert. Ransome legte die abenteuerliche Strecke, endlich in Begleitung von Evgenija, abermals zurück, um der estnischen Seite die mündliche Zustimmung zu übermitteln.²¹ Evgenija

¹⁹ Hinweise auf diese Bekanntschaft bzw. Freundschaft finden sich in der eingehenden Studie: Wolf-Dietrich Gutjahr, *revolution muss sein. Karl Radek – die Biographie*. Köln u. a.: Böhlau Verlag 2012. Allerdings wird diesem Aspekt keine besondere Bedeutung beigemessen.

²⁰ Paul Foot zitiert diese Passage S. 15 im Vorwort zum Reprint (1992) von *Six weeks in Russia* (1919) und *Crisis in Russia 1920* (1921). Darin ist auch der spontane Situationsbericht betitelt: *The truth about Russia* [1818], abgedruckt. Eine Sammlung von zeitgenössischen Rezensionen enthält eine Ransome-Website: http://www.allthingsransome.net/literary/rev_6w.htm (Zugriffsdatum: 29.1.2017).

²¹ Der Biograph weist darauf hin, dass die Darstellung dieser Episode in der Autobiographie von einer früher im *Manchester Guardian* publizierten Darstellung differiere sowie auch die historischen Quellen anderes belegten. So habe es vor dessen Reise am 11. Oktober 1919 ein Telegramm von Pavel' Litvinov an Ransome gegeben: ‚crossing of the front at present presents the greatest difficulties. I advise you to wait in Estonia arrival of our Peace Delegation.‘ Vgl.: Chambers, *The last Englishman*, S. 287.

Shelezova nutzte diese Ausreise, um wertvollen Schmuck außer Landes zu bringen, deren Erlös in die Kassa des Komintern floss.²² Nach dem Angriff der Alliierten auf Russland, welches ja gleichzeitig von Deutschland angegriffen worden war, blieben er und Jevgenija im Baltikum. Ransome begann mit dem Bau einer Yacht. Und damit begann seine Passion für den Segelsport und das Yachtleben, das zum Stoff seiner Jugendbücher werden sollte, nachdem er mit dem Leben als Journalist – er war in den 1920er Jahren noch als Korrespondent in China und Ägypten tätig gewesen – abgeschlossen haben würde.

Ransome als Zeitzeuge

Arthur Ransome, ein Mitglied der britischen Upper-Class, war nicht mit einer linken politischen Einstellung nach Russland gekommen im Unterschied zu dem bekannten Journalisten und Kriegsberichterstatler John Reed (1887–1920), dessen Augenzeugenbericht über die Oktoberrevolution: *Zehn Tage, die die Welt erschütterten* (*Ten Days that Shook the World*, 1919) auch heute noch zu den bedeutendsten journalistischen Büchern aller Zeiten zählt.²³ Der Abschnitt über die Erlebnisse des Arthur Ransome während seiner Zeit in Russland in der Biographie von Roland Chambers vermittelt eine Vorstellung davon, wie dieser Engländer in das revolutionäre Geschehen hineingezogen wurde. Ransome wurde zum Insider und war bestrebt, die Geschehnisse der Welt zu übersetzen und zu kommunizieren. Er durchlief eine Metamorphose, welche Erstaunen hervorruft. Ursprünglich als Schriftsteller, Journalist und Kriegsberichterstatler in ein Land gekommen, welches an der Seite von England kämpfte, erlebte er als Zeitzeuge, wie der äußere Krieg einen inneren Krieg auslöste. Seine Berichte darüber bilden eine bemerkenswerte historische Quelle, die aber von den Historiographen nicht zur Kenntnis genommen wurden, was seine Gründe hat.²⁴ Der Aufenthalt von Arthur Ransome in Russland fällt in die Zeit des Ersten Weltkriegs, der mit einer katastrophalen Niederlage für das Russische Imperium zu Ende ging. Dieser Krieg wurde im russischen kulturellen Gedächtnis beinahe gelöscht. Es gibt

²² Ibid., S. 292.

²³ Felicity Barringer: Journalism's Greatest Hits: Two Lists of a Century's Top Stories, <http://www.nyu.edu/classes/stephens/Top%20100%20NY%20Times%20page.htm> (Zugriffsdatum: 19.11.2014.) The New York Times, March 1, 1999.

²⁴ Es bedürfte einer gesonderten Untersuchung, um zu eruieren, welche Stellung Ransome von der Historiographie zugeschrieben wird. Auch die Bibliographie von Anthony G. Cross, *The Russian Theme in English Literature. From the Sixteenth Century to 1980. An Introductory Survey and a Bibliography*. Oxford: Willem A. Meeuws, 1985, enthält keinen Eintrag über: *Old Peter's Russian Tales*, da Kinderliteratur nicht erfasst wird.

keine Kriegerdenkmäler, keine Heldenfriedhöfe oder Gedenkstätten.²⁵ In seiner Autobiographie widmet Ransome interessante Kapitel seinem Leben als Schriftsteller und Kriegskorrespondent während des Ersten Weltkrieges in Russland.

Als Held eines Jugendbuches

In seinem zweiten Lebensabschnitt begibt sich Ransome in ein anderes Fahrwasser und wird zu einem englischen Kinderbuchklassiker, wie eingangs dargestellt worden ist. Sein Bekanntheitsgrad ist so groß, dass ihn Marcus Sedgwick (*1968). in einem Jugendbuch als fiktive Figur im revolutionären Russland auftreten lässt: Das Buch trägt den Titel: *Rot wie Blut, weiß wie Schnee*. Marcus Sedgwick schreibt seit 1994 Jugendromane, und sein Werk: *Buch der toten Tage*, ist in England ein Bestseller.²⁶ Das Buch: *Blood Red – Snow White* war 2007 erschienen und kam bereits 2009 in deutscher Übersetzung auf den Markt²⁷, nachdem der Carl Hanser Verlag zuvor bereits vier Jugendbücher dieses Autors in sein Programm genommen hatte. Der Protagonist von: *Rot wie Blut, weiß wie Schnee*, ist Arthur Ransome und die Romanhandlung basiert auf dessen Erlebnissen in Russland. Der Beginn des Romans hebt auf der Märchenebene an, gibt eine Einführung in Zeit, Ort und Personen der Handlung. Der nächste Abschnitt („Eine Nacht in Moskau“) im Umfang von 110 Seiten beschreibt einen Tagesabschnitt des Helden, beginnend um 15:45, endend um 21:40. Im dritten Teil, der auf ein Happy End zusteuert, wird in 24 kurzen Kapiteln die abenteuerliche Reise von Moskau nach Reval geschildert, von der bereits die Rede war, die Ransome gemeinsam mit Evgenija in einer politischen Mission zurücklegt, wobei der Protagonist in der Ichform erzählt. Den Schluss des Buches bilden Anmerkungen des Autors, gefolgt von einer „Zeittafel“, welche die Handlung mit den historischen Ereignissen koppelt. Es werden authentische Unterlagen aus dem Archiv des MI6, der Auslandsabteilung des britischen Geheimdienstes, abgedruckt. Darin werden über Ransome Mutmaßungen angestellt. In einem Telegramm wird er als ein „zweifelsfrei fähiger gefährlicher Agent“ eingestuft. (S. 361). Der Autor von: *Rot wie Blut, weiß wie Schnee*, merkt an, dass in seiner Jugend Ransome zu den

²⁵ Vgl.: Oleg Jurjew, Verloren und vergessen. Die eigentliche Katastrophe kam danach – warum Russlands Erinnerung an den Ersten Weltkrieg so blass ist, in: NZZ, Samstag, 14. Juni 2014, S. 27; darüber sprachen ebenfalls der russische Schriftsteller Sergey Lebedev und der Literaturkritiker Erich Klein anlässlich einer Dichterlesung in der Wiener Hauptbücherei am Gürtel am 20.5.2014. In jüngster Zeit scheint sich allerdings die Erinnerungspolitik bezüglich des Ersten Weltkrieges in Russland zu wandeln.

²⁶ Marcus Sedgwick, *Rot wie Blut – Weiß wie Schnee*. Roman. Aus dem Englischen von Renate Weitbrecht. München: Carl Hanser Verlag 2009 (dtv 62393) (Original: *Blood Red – Snow White*, 2007). Dieser schreibt seit 1994 Jugendromane, und sein Werk: *The Book of Dead Days* (*Buch der toten Tage*, 2003) ist in England ein Bestseller.

²⁷ Entnommen dem Klappentext zu obiger Ausgabe.

Lieblingsautoren gezählt habe. Es seien aber nicht die Bücher der Serie: *Swallows and Amazons*, gewesen, die ihn fasziniert hätten, sondern dessen Märchenbuch: *Old Peter's Russian Tales*²⁸. Beides, das Märchenbuch und das Leben des Autors, hätten ihn dazu bewogen, dieses Jugendbuch zu schreiben.

Ransome Russland-Jahre in den Schriften von Zeitgenossen

Mit einer Ausnahme müsse festgestellt werden – so Roland Chambers in seiner Ransome-Biographie, dass Informationen über das Leben von Ransome in Russland rar seien. („*A distressing dearth of information from anybody who could claim a real intimacy with or provide an impression of Ransome as he struggled through the events of 1917*“.)²⁹ Die Ausnahme bilden die Memoiren der nach Amerika ausgewanderten Russin Lola Kinel (1898–1988).³⁰ Lola Kinel, die einen polnischen Familienbackground hatte, war mit ihrer Zwillingschwester von einem Amerika-Aufenthalt 1917 nach Petrograd zurückgekehrt und verkehrte aufgrund ihrer Englischkenntnisse in angloamerikanischen Kreisen, wo sie Ransome kennenlernte.

Ransome was a Bohemian. He lived in a huge room in an old boarding-house overlooking St. Isaac's Square with the famous Cathedral. (...) I thought him extremely amusing. This was two or three months after our return to Petrograd, when we had become friends. We all had nicknames by then, Ransome's being 'A. K.', after the initials of his Russian-style name; my sister was the 'Big Twin' and I the 'Small Twin'.³¹

Lola Kinel beschreibt in ihrem Erinnerungsbuch, wie sie die revolutionären Ereignisse 1917 / 1918 in Petrograd erlebt. Ransome war eine Fixgestalt unter ihren Bekanntschaften während dieser Zeit, so dass auf ihn in ihren Memoiren häufig die Sprache kommt. Sie erzählt z. B. von einer Episode, die sich im Frühjahr 1918 abspielte: Ransome war zu einem Blitzbesuch aus Moskau nach Petrograd gekommen und bat sie, Bücher zu besorgen, da er dazu keine Zeit habe. Sie tut dies.

²⁸ Im österreichischen Verbundkatalog findet sich dieses Werk nicht und es wurde auch keine spätere Auflage dieses erfolgreichen Werkes erworben. Zum Zeitpunkt des Erscheinens führte Österreich Krieg mit England und Russland; es stellt sich generell die Frage nach der Beschaffungspolitik von großen Bibliotheken in Kriegszeiten. Im Tschechischen Verbundkatalog findet sich eine Ausgabe dieses Werkes aus dem Jahr 1938. Das Werk ist nunmehr zumindest digitalisiert zugänglich.

²⁹ Chambers, *The last Englishman*, S. 153.

³⁰ Lola Kinel, *Under five Eagles. My Live in Russia, Poland, Austria, Germany and America (1916–1936)*. London: Putnam 1937.

³¹ *Ibid.*, S. 14f.

Some of the titles had puzzled me a little and I wondered why A. K. wanted old stuff like that, anyway. Was he going to write an old-fashioned romance à la Conrad, or what? For the titles of these books were quite funny: 'The Mexican Rebellion', 'Partisan War', 'Guerrilla Warfare', 'Tactics' and so on.

Wie sich herausstellte, waren die Bücher nicht für Ransome selbst.

The books are for Trotsky. He couldn't get anything in Moscow; the best book-stores are all up here, you know, so I promised someone I would look around. Trotsky is building a Red army, you know, and, not being a soldier, he doesn't know much about it. So he is trying to learn all about it from books. And he is clever enough to do it, too.' 'Oh, great Scott, A. K.! You are a pig, asking me to help your silly Trotsky with his army. Oh, A. K., I will never forgive you this.' But A. K. roared and chuckled and went away, highly pleased with himself and his little trick and leaving me all disgruntled. And that, as far as I know, was the beginning of the famous Red army.³²

Ransome war es aber auch, der die Flucht von Lola Kinel, ihrer Zwillingsschwester und Großmutter aus Russland organisierte. Die Episode liest sich so:

When Ransome came, he had with him a proposal which completely changed all my plans. 'Look, Twins', he said almost immediately, 'you speak German, don't you?' 'We do.' 'And does Babushka know German too?' 'Oh, grandmother speaks beautiful German. And beautiful French. But why?' 'Now listen. If you and your babushka can pretend you are German, I think you could get out of Russia; you could all three get to Poland.' 'But how?' 'Mirbach, the German Ambassador in Moscow, is arranging with the Bolsheviks for the transfer of all German war prisoners to Germany. Some of these trains will go through Petrograd. The only trouble is passports; if we can get over that and I think we can, you will board the train here and, when you get to Poland, you will just get off. No one will stop you there. Now let me talk it over with your father.' It was terribly exciting and within a few weeks it was all arranged just as Ransome had explained it, and one day in June we went to the station at which the prisoner's trains had stopped, to start on our journey to Poland. I forgot all about the Bolsheviks and saving poor Russia and my pragmatic turn-about. All I wanted was to get out.³³

Durchaus lesenswert in diesem Werk ist die Beschreibung ihrer Zeit im Nachkriegspolen (Teil II, S. 91–174). Bevor Lola Kinel in die U.S.A. weiteremigriert, wo das Lebensglück ihr

³² Ibid., S. 71.

³³ Ibid. S. 81.

nicht mehr allzu hold ist, verbringt sie einige Zeit in Berlin als Musikkritikerin und schließlich in Wiesbaden als Sekretärin von Isidora Duncan und Esenin (Teil III, S. 211– 252).³⁴

Arthur Ransome wird auch in der umfangreiche Reportage der Amerikanerin Bessy Beatty *The Red Heart of Russia* (1918) erwähnt.³⁵ Die Journalistin war Anfang Juni 1917³⁶ mit weiteren amerikanischen Journalisten, wie Rheta Childe Dorr (1868–1948), Albert Rhys Williams (1883–1962), Louise Bryant (1885–1936) und John Reed (1887–1920) nach Russland gekommen. Sie bereiste die Front und ergänzt ihre Reportagen mit Fotomaterial. In Petrograd empfängt sie Besuche.

Sometimes it was Arthur Ransom [sic], the English writer, who said things that any of us would like to have said – fine, true, penetrating things, like a flashlight in dark places. He had lived a long time in Russia, and had wandered over the country in a cart. Learning the stories of the land from the Cossacks with whom he camped on the roadside, and from peasants who lit their samovars for him.³⁷

Als Ransome Anfang Februar 1919 aus Finnland gemeinsam mit einer Sowjetischen Delegation unter der Leitung von Litvinov wiederum nach Petrograd gelangt nimmt er kurz Quartier im Hotel Astoria und erinnert sich an frühere Aufenthalte und Begegnungen in diesem Hotel:

There was the room where Miss Beatty used to give tea to tired revolutionaries and to still more tired inquirers into the nature of revolution while she wrote the only book that has so far appeared which gives anything like a true impressionist picture of those unforgettable days.³⁸

Eine Einschätzung der politischen Position von Arthur Ransome findet sich in den Aufzeichnungen des deutschen Journalisten Alfons Paquet (1881–1944) aus dem Jahr 1919. Man muss feststellen, dass es keine deutschen Augenzeugenberichte über die Ereignisse von

³⁴ Von diesem Kapitel ist im Netz eine russische Übersetzung verfügbar:

<http://esenin.ru/about-esenin/memories/885-article.html> (Zugriffsdatum: 12.2.2017).

³⁵ Bessy Beatty, *The Red Heart of Russia*. New York: The Century co. 1918.

³⁶ *Ibid.*, S. 4. In ihrer Reportage beschreibt sie anschaulich die praktischen Erfahrungen im Revolutionsjahr, wie das Schlängestehen um alles (S. 314ff.)

³⁷ *Ibid.* S. 329.

³⁸ Ransome, *Six weeks in Russia* 1919, S. 64.

1917 in Petrograd, die Kriegsgefangenen nicht mitgerechnet, zu geben scheint.³⁹ Russland und Deutschland waren Kriegsgegner. Paquet scheint einer der Ersten gewesen zu sein, der sich 1918 nach Russland begab.⁴⁰ Er schreibt in seinem Buch: *Im kommunistischen Rußland. Briefe aus Moskau*, welches die gesammelten Beiträge für die *Frankfurter Zeitung* (samt zensurierten Stellen) enthält und 1919 erschien, u. a.:

Die Korrespondenten der Londoner ‚Daily News‘ und des ‚Manchester Guardian‘, der eine aus Stockholm, der andere aus Moskau, haben (...) begonnen, einen entschiedenen, wenn auch vielleicht aussichtslosen Kampf gegen die von Lloyd George geführte Kriegspartei zu führen. Ransome, der Vertreter der ‚Daily News‘ und Price [Morgan Philips Price (1885–1973), G.M.-K.], der Vertreter des ‚Manchester Guardian‘ befanden sich seit Anfang des Krieges in Rußland. Beide gelten als genaue Kenner der russischen Verhältnisse; sie bereiten als Kriegsberichterstatte die russischen Fronten. (...) Man wird in England wie in Frankreich nichts unterlassen, um das Bekanntwerden dieser Proteste zu verhindern. Trotzdem werden sie gehört werden. Der Standpunkt der Protestierenden ist verschieden, aber alle diese Stimmen kommen aus dem unmittelbaren Erlebnis dessen, was gegenwärtig in Rußland vor sich geht. Niemand, der die elementaren, historischen Vorgänge, die sich gegenwärtig in Rußland abspielen, aus der Nähe erlebt, kann ihnen auf die Dauer als gleichgültiger Zuschauer gegenüberstehen. (...) Nach dem Brester Frieden handelten die Ententeregierungen, als ob sie die Sowjetmacht noch mehr als Deutschland zu fürchten hätten. Auf die wiederholten Einladungen der russischen Regierung, am industriellen und militärischen Wiederaufbau Rußlands teilzunehmen, antworteten die Ententevertreter aus Wologda mit höhnischer Ablehnung und mit der Organisation konterrevolutionärer Putsche, u. a. durch die Auszahlung von neun Millionen Rubel an die Tschecho-Slowaken.⁴¹

Auch in den Tagebüchern von Sir Robert Bruce Lockhart (1887–1970), dem englischen Generalkonsul in Petrograd während der Februarrevolution, der 1918 abermals in Russland

³⁹ Bessy Beatty (s. u.) berichtet von einem Meeting österreichischer Kriegsgefangener. „Another night we listened to a handsome young Serb who was trying to help the Russian radicals make Socialists of the Austrian prisoners and organize them to resist German attacks on Russia. There had been a meeting of the Austrian prisoners that day in the Cirque Modern, and two thousand of them had pledged themselves to defend the Russian Revolution against a German attack, and to work to get revolutionary propaganda to the German and Austrian trenches.“ (S. 328f.)

⁴⁰ In der deutschen Belletristik hat eine angeblich authentische Begegnung eines 16jährigen mit den reisenden Revolutionären im Zug durch Deutschland Früchte getragen: Der Heidelberger Schriftsteller und Journalist Emil Belzner (1901–1979) beteuerte, 1917 während verlängerter Osterferien bei der Eisenbahn zu Hilfsdienst herangezogen worden zu sein; dabei sei er in den Wagon mit den „aus Sibirien geflohenen Sträflingen“ nach Russland – wie es hieß – gelangt und sei dort Lenin, Inessa Armand und Radek begegnet. Nach 50jährigem Schweigen habe er darüber einen Roman im Stil der „Nachrichtenbelletristik“ geschrieben: *Die Fahrt in die Revolution, oder: Jene Reise. Aide-memoire*. (München-Wien-Basel: Kurt Desch 1969. ²1988). Der jugendliche Protagonist verliebt sich unsterblich in Inessa Armand. Das Werk zählt zu den erfolgreichsten Büchern dieses relativ unbekanntem Autors. Vgl.: Roland Krischke, Das schriftstellerische Werk Emil Belzners (1901–1979). Darstellung – Analyse – Gesamtbibliographie. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2006, S. 195–228. Ich verdanke den Hinweis auf diesen Schriftsteller Herrn Dr. Peter R. Frank, Gesellschaft für Buchforschung in Österreich.

⁴¹ Alfons Paquet, *Im kommunistischen Rußland. Briefe aus Moskau*. Jena: Eugen Dieserichs 1919, S. 82–83.

tätig, in eine gegen die Bolschewiki gerichtete Spionagegeschichte involviert war (er wurde dafür zum Tode verurteilt, aber gegen Litvinov ausgetauscht) ist von Ransome die Rede.⁴²

Journalistischer Mainstream ausländischer Berichterstatter

Eine Revolution kann man nicht vorhersehen. Ransome, der die russische Sprache beherrschte und seit 1914 im Land war, bekam im Februar 1917 überraschender Weise die Akkreditierung, als Auslandskorrespondent für die *Daily News* bei den Sitzungen des Sowjets der Arbeiter und Soldaten anwesend zu sein. Ausländische Korrespondenten interessierten sich höchstens für die Partei der Kadeten und nahmen diese neue Machtstruktur nicht ernst.⁴³ Ransome war nicht in Russland, als sich die Oktoberrevolution ereignete. In der Beurteilung der meisten ausländischen Korrespondenten und nach Ansicht von Teilen der Bevölkerung und auch der Intelligencija⁴⁴ sowie der regierenden und oppositionellen Parteien war die Oktoberrevolution ein Staatsstreich. An ausländischen Korrespondenten, welche die Februarrevolution miterlebten und auch die Oktoberrevolution und darüber Zeugnis hinterließen, ist der Schweizer Claude Anet (eigentl. Jean Schopfer (1868–1931)) zu nennen, der 1919 ein vierteiliges Tagebuch: *La Révolution Russe*, veröffentlichte,⁴⁵ welches die Ereignisse im Zeitraum von März 1917 bis Juni 1918 abdeckt. Jean Anet schrieb für das Blatt *Petit Parisien*.⁴⁶ Zu seinen Freunden zählte u. a. Boris Savinkov, den er bei dessen Rückkehr nach Petrograd am Finnländischen Bahnhof am 8./21. April 1917 begrüßte. Die Katastrophe ist in Anets Augen „le fameux Prikase N° 1“, welcher die Armee ruinierte. So berichtet er von einer Episode, die sich während des Besuches des französischen Kriegsminister Albert Thomas, welcher der russischen Front bei Czernowitz und Jassy in Begleitung von Kerenskij einen Besuch abstattete und mit Soldaten ins Gespräch kommen wollte, abspielte. Anet kommentiert das Erlebte.

⁴² Vgl. Kenneth Young, *The diaries of Sir Robert Bruce Lockhart. Vol. one 1915–1938*. London: Macmillan 1973.

⁴³ Vgl. *The Autobiography of Arthur Ransome*, S. 2161ff. (Kapitel: *The Coming of the Soviets*.)

⁴⁴ Vgl. die Tagebuchaufzeichnungen der Zinaida Gippius, welche sie in Paris veröffentlichte. Im renommierten Berliner Verlag „Die andere Bibliothek“ erschienen 2014 ihre *Petersburger Tagebücher 1914–1919* in der Übersetzung von Bettina Eberspächer und Helmut Ettinger, bearbeitet und kommentiert von Christa Ebert.

⁴⁵ Claude Anet, *La Révolution russe*. I. : A Petrograd et aux Armées (Mars – Mai 1917) ; II. : Grandeur et décadence de Kerenski – L’affaire Kornilof – Le grand jour de le coup d’état maximaliste (Juin – Novembre 1917) ; III. : La terreur maximaliste. – L’armistice. – Les pourparlers de paix (Novembre 1917 – Janvier 1918) ; IV. : La paix de Brest-Litovsk. – Sous le régime de Lénine. – Les Ambassades en Finlande. – L’agonie. – Petrograd. – Moscou (Janvier – Juin 1918). Paris: Playot & Cie 1919.

⁴⁶ Anet, *La Révolution russe* II, S. 14.

Je constate que la propagande leniniste est bien faite. Les agitateurs de ce funeste internationaliste à la solde de l'Allemagne ont porté, sur tous les points du front, le même catéchisme du parfait pacifiste. Ce sont partout les mêmes questions simples et perfides. Faut-il, une fois de plus, les énumérer ? La guerre est une guerre d'impérialistes et de capitalistes. La démocratie russe doit réunir le prolétariat de tous les pays. Plus une goutte de sang ne doit être versée. Personne ne doit se battre pour des annexions. Et, sur le front des Carpathes, j'entends à nouveau évoquer le Maroc, l'Algérie, les Indes, l'Irlande.⁴⁷

In einer frühen Reportage eines weiteren französischen Autors, Gabriel Domergue, der ebenfalls die Jahre 1917 bis 1918 in Russland verbrachte und mit zahlreichen politischen Akteuren (wie z. B. M. Efremoff, Chingareff, Gvozdev, Tchernov) vor der Oktoberrevolution Gespräche führte, wird dieser „prikaze“ dem Senator Sokolov zugeschrieben, der ihn folgendermaßen verstanden haben wollte:

Ce prikaze, d'après lui, s'adressait exclusivement à la garnison de Pétrograd dont on était loin d'être sûr. Au lieu de tendre à soulever les soldats contre leurs chefs, il avait simplement pour but de les mettre en garde contre toute tentative de pression de la part de certains officiers qu'on disait prêts à faire échec à la Révolution. En effet, tandis que les soldats parcouraient, seuls, la voie publique, acclamant le nouveau régime, les officiers se tenaient à l'écart, attendant, disait-on, une occasion propice pour restaurer l'empire. M. Sokolov éprouva un profond chagrin d'avoir été, dit-il, si mal compris.⁴⁸

Die militärischen Verbündeten, welche sich durch die Politik der Bolschewiki und deren „Paktieren“ mit den Deutschen als „betrogen“ sahen, wurden wegen der Forderung nach Frieden zu Feinden des revolutionären Russlands.

Man könnte annehmen, dass Ransome in den Schriften seiner St. Petersburger Freunde, wie dem Korrespondenten Harold Williams, der seit 1904 in Russland lebte und für die britischen Zeitschriften *Manchester Guardian*, *Morning Post* und den *Daily Chronicle* arbeitete, vorkam.⁴⁹ Harold Williams war, wie bereits erwähnt, mit Ariadna Tyrkova (1869–1962) verheiratet, einer politisch engagierten Frau, die als Duma-Abgeordnete 1917 in St. Petersburg aktiv das politische Geschehen als Mitglied der Partei der ‚Kadety‘ mitgestaltete.

⁴⁷ Anet, *La Révolution russe* I, S. 258f.

⁴⁸ Gabriel Domergue, *Du Plaisir, de la boue, du sang. La Russie rouge*. Paris: Librairie académique Perrin et Cie, Libraires – éditeurs 1918, S. 50f.

⁴⁹ Vgl.: Charlotte Alston, *Harold Williams and his circle: The battle for British and American Opinion on the Russian Revolution*, in: „Meeting the Other“. *Studies in comparative history*. Acta Universitatis Carolinae – Philosophica et Historica 2 / Studia historica LVI, S. 117–128.

In englischer Sprache erschien 1919 ihr Buch: *From Liberty to Brest-Litovsk, the First Year of the Russian Revolution*. Es handelt sich dabei um eine gegen die Bolschewiki gerichtete detaillierte Darstellung der revolutionären Ereignisse. Ransome kommt darin nicht vor.⁵⁰ Dessen politische Position entsprach nicht den politischen Einstellungen dieses Ehepaares.⁵¹

Die Schriften von Arthur Ransome zu Russland

Das Buch *Old Peter's Russian Tales*,⁵² seine Nacherzählung russischer Märchen aus dem Jahr 1916 ist nach wie vor im englischen Buchhandel erhältlich. Es verfügt über einen eigenen Wikipedia-Eintrag.

Ransome wendet sich in seiner ersten selbständigen politischen Publikation zu den Ereignissen in Russland an das Publikum in den U. S. A.. Der amerikanische Journalist Raymond Robins befördert dessen in kürzester Zeit verfassten Bericht über das revolutionäre Russland in die U.S.A., der dort unter dem Titel: *On Behalf of Russia. „What is the scholar, what is the man for, but for hospitality to every new thought of his time?“ An Open Letter to America*. [o. O., o. V.] 1918 erschien und ein weiteres Mal unter dem Titel: *Radek and Ransome on Russia. Being Arthur Ransome's 'Open Letter to America' with a New Preface by Karl Radek* bei The Socialist publication society 1918 herauskam.

Bei *Six weeks in Russia 1919* handelt es sich um einen Erlebnisbericht in Form eines „Journals“ über einen Aufenthalt im hungernden und frierenden Moskau im Zeitraum von Anfang Februar bis 15. März 1919. Er reiste zusammen mit dem Schweden Grimlund und den Norwegern Puntervald und Stang gemeinsam mit einer sowjetischen Delegation unter der Leitung von Litvinov aus Finnland kommend ein. Ransome hat Zugang zu allen möglichen politischen Akteuren, auch zu solchen, die damals Positionen bekleideten, deren Namen heute kaum noch gekannt werden, wie Peters, Krylenko, Dzeržinskij, Meščeriakov, Zinov'ev, Pozern, Frau Radek, Demian Bednyj, Angelika Balabanova, Bucharin, Pavlovič, Suchanov, Schmidt, Avanesov. In chronologischer Abfolge dokumentiert er seine

⁵⁰ Ariadna Tyrkova-Williams, *From Liberty to Brest-Litovsk, the First Year of the Russian Revolution*. London: Macmillan, 1919, 526p.

⁵¹ Vgl. auch: *Cheerful Giver: The Life of Harold Williams, by his wife, Ariadna Tyrkova-Williams*. London: P. Davies, 1935, XII, 337 p.

⁵² <http://sacred-texts.com/neu/oprt/index.htm>; (Zugriffsdatum: 19.2.2017).

Begegnungen und Gespräche mit diesen Akteuren. Er stellt auch die Oppositionsparteien vor; bei der Gründungsversammlung der Dritten Internationale ist er der einzige Nichtkommunist, der zur Teilnahme zugelassen war. In der Einleitung bemerkt er, dass er eigentlich mit dieser Schrift etwas Anderes sagen wollte:

I should have liked to explain what was the appeal of the revolution to men like Colonel Robins⁵³ and myself, both of us men far removed in origin and upbringing from the revolutionary and socialist movements in our own countries.⁵⁴

Bereits im Erscheinungsjahr erschienen Übersetzungen ins Jiddische, Französische, Polnische, im Jahr darauf, also 1920, ins Italienische und Deutsche 1924 erschien eine russische Übersetzung.⁵⁵ Zu letzterer verfasste Karl Radek die Einleitung; statt Tantiemen entschädigte ihn der Staatsverlag mit den *Gesammelten Werken* von Lenin, wie Ransome in seiner Autobiographie bemerkt.⁵⁶

Auch zum Bild Lenins in den U. S. A., der von der Presse als „Monster“ gehandelt wurde⁵⁷, leistete Ransome einen Betrag: In New York erschien 1919 die Broschüre: *Lenin. The Man and His Work*, by *Albert Rhys Williams and the impressions of Col. Raymond Robins and Arthur Ransome*.⁵⁸

Eine Einschätzung der enormen ökonomischen Probleme, eine Beschreibung der politischen Mechanismen der kommunistischen Regierung liefert Ransome mit der Schrift *Crisis in Russia 1920* (1921), eine deutsche Übersetzung erschien 1922. Ransome zufolge stehe die europäische Zivilisation auf dem Spiel, falls es nicht gelingt, Russland über die Runden zu bringen. Russland könne keinen Umsturz mehr verkraften. Er behandelt Themen wie: „The shortage of things“; „The shortage of men“; „The Communist dictatorship“; „The trades unions“; „The propaganda train“; „Saturdaying“; „Industrial conscription“; „What the Communists are trying to do in Russia“; „Rykov and the economic plans and on the

⁵³ Raymond Robins (1873–1954) war der Leiter des Amerikanischen Rotkreuz-Delegation, die sich 1917 nach Russland begeben hatte.

⁵⁴ Ransome, *Six weeks in Russia* 1919, S. 57.

⁵⁵ Die russische Übersetzung erschien mit einem Vorwort von Karl Radek. Alle Übersetzungen mit Ausnahme der Übersetzung ins Jiddische werden im Verbundkatalog der Tschechischen Republik angeführt. Die Übersetzung ins Jiddische besitzt die Bibliothek des Jüdischen Museums in Wien.

⁵⁶ *The Autobiography of Arthur Ransome*, S. 279.

⁵⁷ Gabriel Domergue schreibt z. B.: „Mais quel est donc ce Lénine ? Quelles sont les origines de cet étrange et énigmatique personnage, mélange de Caligula, de Marat et du Grand Inquisiteur ? D'où vient ce sombre tyran qui fait trembler tour une Empire?“ (S. 260).

⁵⁸ Erschienen bei Scott und Seltzer.

transformation of the Communist Party”; “Non-partyism”; “Possibilities”. Ein Kapitel umfasst Tagebucheintragungen über eine gemeinsam mit Radek und Larin unternommene Fahrt zu einer Konferenz nach Jaroslavl im Vorfeld der Allunionskonferenz der kommunistischen Partei Ende März 1920.

Die 1976 postum veröffentlichte Autobiographie ist die Hauptquelle über die russischen Jahre des Arthur Ransome. Die Autobiographie endet 1932, der Herausgeber, Rupert Hart-Davis, gibt einen Ausblick auf das weitere Leben und den Werdegang zum gefeierten Jugendbuchautor. Das Leben von Ransome war aber auch von schweren Krankheiten geprägt. Ransome bringt in seinen Memoiren in einer klassischen Szene seine politische Position auf den Punkt, indem er ein Gespräch mit Sir Basil Thomson von Scotland Yard, dem er vorgeführt wurde, folgendermaßen darstellt⁵⁹:

I was shown into Sir Basil Thomson's room and asked to sit down in the famous chair where so many criminals had sat before me. Sir Basil, extremely grim, looked hard at me. After a moment's silence, he said, 'Now, I want to know just what your politics are.' 'Fishing', I replied. He stared. 'Just what do you mean by that?' I told him the exact truth, that in England I had never had any political view whatever, that in Russia I believed that this very fact had let me get a clearer view of the revolution than I could otherwise have got, that I now had one clear opinion, which was that Intervention was a disastrous mistake, and that I hoped it would come to an end and so release me to turn to my ordinary interests. 'Fishing?' he said. 'We are very near the beginning of the season,' I replied. We talked for some time, in a manner more and more friendly. I told him just why I thought that, win or lose, the effect of Intervention must be bad for our future relations with Russia under any government whatsoever.

Facit

Obwohl Arthur Ransome keiner sozialistischen Partei angehört erfasste er die Tragweite der revolutionären Ereignisse. Entgegen der offiziellen Haltung seines Landes unterstützte er das revolutionäre Russland publizistisch, da dies seiner Sicht der Dinge entsprach. Er zählt zu den wenigen Zeitzeugen, welche faktisch fundierte Aussagen über die Entwicklung im revolutionären Russland in seiner journalistischen Arbeit machte. Von sowjetischer Seite brachte ihm das keine besondere Anerkennung. Wie in anderen Augenzeugenberichten ausländischer Besucher jener Zeit⁶⁰ spielte Stalin in seinen Berichten keine Rolle. Erst in

⁵⁹ The Autobiography of Arthur Ransome, S. 279. Diese Szene wird auch von Robert Chambers in seiner Einleitung zur Biographie von Arthur Ransome zitiert.

⁶⁰ Verwiesen sei auf zwei Tagebücher. 1921 erschienen die Tagebuchaufzeichnungen der englischen Bildhauerin Clare Sheridan, einer Cousine von Winston Churchill, unter dem Titel: *Russian Portraits*(London: Jonathan Cape). Sie war auf

seiner Autobiographie, die er später in seinem Leben verfasste und die erst nach seinem Tod publiziert wurde, erwähnt er Stalin im Kapitel „Death of Lenin“.⁶¹ Ransome wohnte den Begräbnisfeierlichkeiten Lenins bei, bei denen Trockij fehlte, da dieser sich nach einer schweren Krankheit auf dem Weg in einen Kurort im Kaukasus befand und im Telegramm über den Tod von Lenin das falsche Datum für das Begräbnis genannt worden war, wonach er zum Begräbnis nicht zeitgerecht hätte zurückkommen können.⁶² Nicht nur Trockij und Radek, mit dem Ransome befreundet war, fielen in Ungnade, auch zahlreiche weitere Personen, welche in der Frühzeit der Sowjetherrschaft am Geschehen beteiligt waren, erlitt dasselbe bittere Los. Und auch die späteren Emigranten, die in seinen Reportagen figurierten, waren zur Zeit des Erscheinens der Autobiographie, 1976, tabu. Auch trübten die Schilderung der katastrophalen Zustände im Lande, wie er sie wahrheitsgemäß in seinem Buch *The crisis in Russia 1920* darstellte, die Siegeserzählung über den Großen Oktober.

Marinelli-König, Gertraud, Britanskij klassik detskoj literatury Artur Rensom i revoljucionnaja Rossija [Der britische Kinderbuchklassiker Arthur Ransome und das revolutionäre Russland], in: Slavjanskij al'manach 3–4 (2017), S. 226–240. (Übers.: Olga Khavanova)

Einladung von Kamenev nach Petrograd gereist, um Büsten von Lenin und Trockij anzufertigen. Dieser Aufenthalt fand zur selben Zeit statt, wie die Reise von J. G. Wells; sie wohnten zeitweise im selben Hotel und waren miteinander bekannt. – Ein interessantes Dokument bildet das Tagebuch von Carmen Hertz Gräfin Finckenstein, welche sich von Mai – August 1923 in der Sowjetunion aufhielt. Obwohl sie zur Deutschen Botschaft und zu Botschafter Rantzau beste Kontakte unterhielt, zog sie es vor, aus eigener Initiative Leningrad und Moskau zu erkunden. Die Begegnungen weichen vom gängigen Cliché in Russlandreiseberichten ab und eröffnen einen interessanten Blick auf die neuen gesellschaftlichen Strukturen und auf die „alte“ Gesellschaft, zu der sie Zugang hatte. (Vgl.: Carmen Hertz Gräfin Finckenstein. Tagebuch einer Reise nach Moskau und Petersburg Mai–August 1923. Bearbeitet von Gerta Calmann geb. Hertz. Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg e. V. 1974.

⁶¹ The Autobiography of Arthur Ransome, S. 279.

⁶² Ebenda, S. 315.

ⁱ Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine stark erweiterte Verfassung eines Vortrages, gehalten im Rahmen einer Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung am.... In gekürzter Form, redigiert und übersetzt von Olga Khavanova wurde der Beitrag in russischer Sprache in Moskau publiziert. Marinelli-König, Gertraud, Britanskij klassik detskoj literatury Artur Rensom i revoljucionnaja Rossija [Der britische Kinderbuchklassiker Arthur Ransome und das revolutionäre Russland], in: Slavjanskij al'manach 3–4 (2017), S. 226–240.